

Verschwitzt und weltoffen

Theater. Für Kabarettisten Pawlata ist das ehemalige Jugoslawien in gewisser Weise auch ein Spiegelbild Österreichs

VON EMIR NUMANOVIC

„Mein Jugoslaw ist ein Augenzwinkerer. Eine verschmitzte Person, ein G'schichtldrucker. Aber auch ein Schlitzohr, der ganz genau weiß was er will!“ So beschreibt Stefan Pawlata seinen Helden, den er in seinem eigenem Stück „Jugoslav je Jugoslav“ darstellt. Für sein Solo-Erzähl-Theater, wie Pawlata es nennt, braucht es auf der Bühne nicht viel: Eine Mütze, ein Gilet, eine bunte Krawatte - und eine witzige Sprache, die sich Pawlata in seinem Freundeskreis abgehört hat. „Der Vater von einem Freund wurde im damaligen Jugoslawien geboren und ich habe ihm ganz viel zugehört beim Reden. Ich fand es interessant, wie sich die deutsche Sprache bei den Leuten entwickelt, die in einer anderen Sprache geboren wurden. Mein ‚Jugoslav‘ dreht und trennt zum Beispiel die langen deutschen Wörter und macht es sich so einfacher – Schraubenschlüssel ist bei ihm dann der Schlüssel für Schraube“, erklärt Pawlata.

Kosmopolit

Sein Jugoslaw heißt im Stück Darko Begic, er wurde in Belgrad geboren und hat Verwandtschaft im ganzen ehemaligen Jugoslawien. So kann er weder Serbe, noch Kroat oder Bosnier sein – und ist und bleibt eben Jugoslaw. Pawlata stellt auf der Bühne Darko's Lebensgeschichte dar. Diese ist gleichzeitig die Geschichte vom Zerfall Jugoslawiens und auch die Geschichte des jugoslawischen Fußballs. Erstaunlich wie schnell Begic – also Pawlata – die komplizierten Nachnamen der jugoslawischen Nationalspieler runterratern kann. Nicht selten fällt dabei der Name eines berühmten Trainers, der auch den österreichischen Fußball geprägt hat: Ivica Osim. „Ich habe eine große Vorliebe für den Balkan und auch für den Fußball.



Stefan Pawlata: „Geschichte eines bunten Jugoslaven“

Ich war im ehemaligen Jugoslawien sehr oft unterwegs. So hat mich auch die Geschichte dieser Menschen hier in Österreich interessiert“, sagt der gebürtige Grazer, ansonsten auch Sozialarbeiter und Theaterpädagoge.

Für Pawlata ist das ehemalige Jugoslawien in gewisser Weise auch ein Spiegelbild Österreichs. Auch unsere Gesellschaft sei multikulturell und es sei wichtig, vor Augen zu führen, wie gefährlich Nationalismen sein

können. Und es sei auch völlig wurscht, von wo man kommt. Tiefe Botschaften, die mit sehr viel Witz rüber kommen.

INTERNET
www.theatergenossenschaft.at

VERNISSAGE

Pishin – Wind aus dem Osten gegen Repressionen

Frauen im Iran. Sehr oft passiert es im Iran, dass Frauen den Repressionen und den Rechtsprüchen fanatischer Moslems zum Opfer fallen. Viele Frauen sind sich dieser Tatsache bewusst, aber sie reagieren nicht. Einige leiden einfach darunter, andere haben sich den Umständen gefügt. Das eigene Haus als freies Individuum zu verlassen, als Frau Gewand zu tragen, was und wie es einem beliebt, scheint ein Traum in weiter Ferne zu sein.

In den Fotos und Videos von Pishin alias Farshido Shirin gibt es eine iranische Frau, die unter der männlich dominierten Gesellschaft, sowie sozialen Ungleichheiten leidet. Sie entscheidet für sich, selbst zu antworten. Andere Frauen mit ähnlichen Erfahrungen und Erwartungen schließen sich an und folgen ihr. Sie tanzen alle auf den Dächern, die Frau öffnet ihre Haare und übergibt sie dem Wind, die anderen tun es ihr gleich. Sie scheint dem Wind etwas zuzuflüstern. Es erinnert ein wenig an ein Ritual. Der Tanz, das Flüstern, das Versprechen, das Opfer und der Glaube manifestieren das

Ganze letztlich wirklich zu einem Ritual. Das Haar mag das sein, was sie für einen weitaus wichtigeren Zweck opfert. Ein Teil vom Ganzen wurde ihr einst gestohlen, jetzt eben macht sie sich zu einer Reise Richtung Westen auf. Hoffen wir, dass der Wind diesmal aus dem Osten weht.

Mentoring design

Das von The Vienna Globe ins Leben gerufene Projekt „Mendes“ fördert gezielt Künstler mit internationalen Wurzeln. Ausgewählte kreative Leute werden durch das Projektteam von Mendes betreut, vernetzt und unterstützt. Der Focus liegt dabei stets auf der Qualität der Arbeit, statt auf der Frage nach der Herkunft. Workshops, Vorträge, Treffen im Netzwerk, sowie die kostenlose Möglichkeit, eine Vernissage in den Räumlichkeiten von The Vienna Globe abzuhalten, sind Teile der Leistungen, die die interkulturellen Künstler im Rahmen von Mendes erhalten.

– ADEL HASHEMI

Vernissage in The Vienna Globe am 7. Mai 2015

theviennaglobe.at/wordpress/mendes/



Eine iranische Frau befreit ihre Haare und übergibt sie dem Wind